

Interviewer\*in = Speaker 1

Antwortende\*r = Speaker 2

Speaker 1: Hallo, vielen Dank für deine Teilnahme bei der Studie. Ich hatte was dazu erzählt, deswegen wir das machen so ein bisschen, aber jetzt noch mal grundlegend, um dir den Sinn dahinter zu erklären, dass du auch weißt, worauf sich diese Fragen jetzt beziehen. Weißt du, was Phubbing ist?

Speaker 2: Phubbing? Nein.

Speaker 1: Okay, das ist so ein Begriff und das war der Grund, weswegen wir die Studie gemacht haben. Und zwar leitet sich Phubbing aus Phone und Snubbing zusammen und das heißt, man ignoriert jemanden aufgrund von der eigenen Telefonnutzung. Also, wenn man während einem Gespräch, wir reden und dann plötzlich sende ich raus und schaue da drauf oder fände ich gar nicht richtig zu, sowas. Und es gibt eben voll viele Studien dazu, dass es sich negativ auch zwischen menschlichen Beziehungen auswirkt, dass Leute sich dadurch nicht ernst nehmen. Ja. Und ganz allgemein, es nervt auch. Ja. Tatsächlich. Ist nun auch ein allgemeiner Konsens dazu und es gibt eben auch diverse Studien, wie Leute das machen und dass sie das halt unbewusst machen, irgendwie gar nicht wahrnehmen, aber sie es trotzdem stören, wenn sie es mitbekommen. Genau. Und deshalb wollen wir schauen, ob man das irgendwie vom System aus die Leute beeinflusst. Ja, wenn man zum Beispiel eine kleine Meldung für die Menschen zeigt, auf die man freiwillig eingehen kann oder nicht. Also, du hast die Meldung ja gesehen?

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Genau. Und wie hast du dich gefühlt?

Speaker 2: Ich habe es erstmal gar nicht gemerkt aber dann hat Manu gesagt, dass diese Ansage da war.

Speaker 1: Warum hast du es nicht gemerkt?

Speaker 2: Ich weiß nicht weil ich wollte schnell was gucken und dann kam die und ich habe sie weggeklickt.

Speaker 1: Okay du hast es quasi erst mal nicht gecheckt.

Speaker 2: Ich fand's lustig und ganz cool eigentlich okay aber eigentlich nicht oft gesehen.

Speaker 1: Aber du benutzt dein Handy tatsächlich gar nicht so oft oder?

Speaker 2: Nein, dann ist es meistens, ich muss dieses Ding oder wir reden über etwas, zum Beispiel das Wetter oder ein Event und ich muss gucken, was das ist.

Speaker 1: Ja, okay, also du benutzt es dann für das Gespräch.

Speaker 2: Ja, genau.

Speaker 1: Weil das wäre die nächste Frage auch, warum nutzt du dein Handy quasi, während ihr zusammen seid? Hast du gerade das erklärt mit dem Wetter, also für Recherchieren?

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Aber du schaust nicht nebenher irgendwas anderes?

Speaker 2: Doch, ab und zu schon, weil wir verbringen ganz viel Zeit zusammen.

Speaker 1: Ja, natürlich.

Speaker 2: Keine Ahnung, wenn er liest, ich lese auch oder ich schaue auch was.

Speaker 1: Okay. Und gut, die Meldung hat dich nicht wirklich beeinflusst, dich anders zu verhalten.

Speaker 2: Nein, aber den Manu schon.

Speaker 1: Und Manu schon, meinst du, das würde was bringen bei anderen Leuten?

Speaker 2: Ich glaube schon, ja.

Speaker 1: Ja. Wie denkst du, würden die sich dann verhalten?

Speaker 2: Ein bisschen besser, glaube ich, weil manche Menschen merken nicht, dass sie ignorierten, andererseits sind, denn ich denke, das wird schon ein bisschen beeinflussen.

Speaker 1: Okay. Sagst du manchmal was? Und wie fühlst du dich dabei?

Speaker 2: Keine Ahnung, ab und zu sage ich nicht mehr, aber bei ihm ist es normal, weil er kommt von der Arbeit und dann lenkt er sich ab mit dem Handy und schaut Videos.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Heißt, du lässt dich darauf ein, aber es würde dir schon besser gefallen, wenn es nicht da wär.

Speaker 2: Ja.

Speaker 1: Okay, und meinst du, das könnte dann was ändern mit der Meldung? Hast du da was beobachtet?

Speaker 2: Bei Manu ein bisschen schon, als er diese Nachricht bekommen hat, hat er es irgendwie weggelegt.

Speaker 1: Cool, okay, sehr gut. Das freut mich. Und gut, dann mal ganz allgemein, wie denkst du, könnte man noch dem entgegenwirken? Weil unabhängig von der App, was könnte man machen, um quasi Leuten im bewussteren Umgang mit dem Smartphone so ein bisschen zu zeigen?

Speaker 2: Wenn man so eine Alarm hätte, so, so, so, so, das wäre auch cool. Irgendwie stört dann auch, weil man muss das selbst installieren auch.

Speaker 1: Ja.

Speaker 2: Ja, also man muss das wollen.

Speaker 1: Das stimmt, genau, also man muss sich darauf einlassen, natürlich. Glaubst du, wie glaubst du, könnte man Leute dahin bringen, dass sie sich darauf einlassen?

Speaker 2: Hm, schwierig, das hängt von den Menschen ab, sag ich mal.

Speaker 1: Okay, hm, hast du Leute schon mal darauf angesprochen, oder sprichst du Leute darauf an?

Speaker 2: Nein.

Speaker 1: Nein, okay, warum nicht?

Speaker 2: Also nur mit Manu, also wenn mir stört, dass er das hingeguckt hat, dann sage ich ihm.

Speaker 1: Stört es dich bei anderen?

Speaker 2: Nein, ich glaube, in unserem Freundeskreis gibt es nicht so viele Leute die das machen.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Vielleicht, weil wir schon ein bisschen älter sind.

Speaker 1: Ja, oder halt einfach erzogen.

Speaker 2: Das kann auch sein.

Speaker 1: Ja, aber ich glaube tatsächlich, dass, glaubst du, dass in welchem Raum spielt es am meisten ein Thema? Wo tritt es am meisten auf? Tritt es eher auch unter freunden, unter Partnern unter im familiären?

Speaker 2: Ja, familiär und Partner glaube ich, ja.

Speaker 1: Ja, und wo würde es am meisten Sinn machen so eine Studie zu machen?

Speaker 2: In Partnerschaften.

Speaker 1: Ja? Okay. Das ist eine ganz klare Antwort. Cool. Okay. Ah ja. Habe ich das schon gefragt? Stell dir mal vor, die App wäre in Zukunft auf Handies. Denkst du, das hätte eine Auswirkung auf Leute? Auf lange Zeit? Dass sie quasi immer sehen, wenn sie mit Leuten zusammen abhängen. Ganz utopisch gesprochen, dass es genau so klappt, dass es dann nur quasi Leute...

Speaker 2: Ja, ich finde schon, dass es klappen würde.

Speaker 1: Okay.

Speaker 1: Und dass Leute dann auch sich... Wie würden die sich verhalten?

Speaker 2: Also, ich denke, das würde was bringen.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Weißt du, wo ich... Weißt du, wo ich das ganz viel merke? Also, meine Schwester ist zehn Jahre jünger als ich.

Speaker 1: Mhm.

Speaker 2: Und sie ist ständig... Sie hat Instagram, Twitter, alles Mögliche. Und wenn wir zusammen sind, sie ist ständig mit dem Handy raus. Woanders quasi. Ja.

Speaker 1: Und das nervt dich? Oder du hast es akzeptiert?

Speaker 2: Ja, ich habe es schon akzeptiert, ja.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Das ist so. Aber ich verbinde das oder assoziiere mit den jüngeren Menschen.

Speaker 1: Mhm.

Speaker 2: Weißt du? Dass ich gar nicht... Es ist irgendwie süchtig.

Speaker 1: Ja. Das glaube ich auch.

Speaker 2: Und auch, dass es halt davon kommt, weil sonst würde man ja nicht das benutzen. Weil es hat immer Gründe.

Speaker 1: Wie würdest du deinen eigenen Smartphone-Gebrauch einschätzen?

Speaker 2: Keine Ahnung. Vier Stunden am Tag.

Speaker 1: Okay.

Speaker 2: Ist das viel oder weniger?

Speaker 1: Ich weiß es nicht. Das ist cool. Du bist die erste, die eine konkrete Zahl sagt. Alle sagen so wie, ja, vierzwo.

Speaker 2: Ich schaue es nachher.

Speaker 1: Okay. Hast du so eine App, die das...

Speaker 2: Ich glaube, das kommt mit dem Handy, oder? Okay. Ich gebe es nachher schauen, wie das ist.

Speaker 1: Ja, cool. Dann sage ich danke. Hast du noch irgendwas anzumerken? Irgendwelche Fragen?

Speaker 2: Nein.

Speaker 1: Okay, cool. Gut, dann danke.

Speaker 2: Dann danke dir. Danke.

Speaker 1: Vielen Dank.